

keinen Nutzen. Die Verschiffer sollten aus diesem Grunde bemüht sein, nur beste, frische Blockware auf den Weg zu bringen. Satin-Nußbaum gehört zu denjenigen amerikanischen Harthölzern, deren Beschaffung vorläufig noch keinerlei Schwierigkeiten macht. Der Export ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen und wird auch noch weiter zurückgehen, wenn die Industrie nicht wieder mit der Verarbeitung dieses verhältnismäßig preiswerten Nutzholzes beginnt, welches in Europa anscheinend noch nicht genug bekannt ist. Während 1891 bis 1900 ungefähr 800 Kubikmeter Blöcke durchschnittlich pro Jahr über Hamburg gegangen sind, hat das Jahr 1911 6500 Kubikmeter gebracht, welche ganz in den Konsum übergegangen sind. Nach dem Weltkriege jedoch ist die Einfuhr auf wenige hundert Kubikmeter Blöcke zurückgegangen, ein geradezu auffälliger Abfall. Ob die Zufuhren von parallel besäumter Schnittware auch so beträchtlich gewichen sind, ließ sich nicht feststellen. Mit Nußbaum hat dieses Holz nichts zu tun. Offenbar hat der Farbenton in Verbindung mit der dem Walnußholze ähnlichen Struktur zu der Benennung Anlaß gegeben, was leicht zu Verwechslungen führen kann.

Teakholz.

Ein exotisches Nutzholz, welches seit langem alljährlich in größeren Posten nach Europa gebracht wird, ist das Holz des Teakbaumes (*Tectona grandis*), aus der Familie der Verbenaceen oder Eisenhartgewächse. Dieser Baum findet sich nur vereinzelt oder in Gruppen vor. Er hat schon in den ersten Anfängen der indischen Kultur eine Rolle für den Tempelbau gehabt. Zuerst haben die Engländer den großen Wert dieses Baumes, der in Ost- und Hinterindien seine Heimat hat, erkannt und für sich ausgenutzt, hauptsächlich für den Schiffsbau. Aber auch die Niederländer wurden bald auf die guten Eigenschaften des auf der Insel Java wachsenden Teakbaumes aufmerksam und suchten dieses Nutz- und Bauholz im Mutterlande gleichfalls zu ver-